

Breiter und besser vernetzt

„Shift“ beerbt das Basler Medienkunstfestival „Viper“ und erhofft sich mehr Erfolg

Ein schaler Nachgeschmack bleibt: Das Medienkunst-Festival Viper hat Basel ver- und die Erinnerung zurückgelassen, dass die Sieger der letztjährigen Veranstaltung viel zu lange auf ihr Preisgeld warten mussten. Während sich die Viper-Leute noch mit ihren Schulden plagten, haben sich andere Basler Kulturschaffende zusammengesetzt und eine Nachfolgeveranstaltung ins Leben gerufen. „Shift“, das Festival der elektronischen Künste, findet vom 25. bis 28. Oktober auf dem Dreispitz-Areal statt.

Shift soll auf alle Fälle anders werden als Viper. Nicht nur was das Management betrifft, dem bei Viper allgemein Chaos und Misswirtschaft vorgeworfen wurde: Das neue Festival ist breiter gefasst und integriert die elektronische Musik an drei Konzertabenden. Auch wird eine bessere Vernetzung in der Region angestrebt. Deshalb wurde neben dem Uni-Institut für Medienwissenschaften die Basler Musikakademie mit ins selbe Boot geholt, in dem ansonsten das Forum für Neue Medien „Plug.in“, „sinus-series“ als Plattform für elektronische Musik, die Videofilmstage Basel und das DVD-Magazin Compiler sitzen. In einem Verein, der im November 2006 gegründet wurde, haben sie die

Trägerschaft für Shift übernommen und beschlossen, mit ihren Ideen das gerade entstehende Kulturareal Dreispitz zu erschließen.

Thema der ersten Festival-Ausgabe ist „Access“, also Zugang. Ausgedrückt werden soll der Zugang zu Wissen, Raum und Kultur im digitalen Zeitalter, als Chance und als Konfliktzone, was über Konzerte, Ausstellung und Videokunst hinaus ausreichend Stoff für Diskussionen, Künstlergespräche und Workshops bietet. Am letzten Festivaltag sollen Familien spezielle Angebote finden.

Ein Filmwettbewerb, eigens für das Festival

Damit Shift auch über die Grenzen hinaus auf Interesse stößt, wurde ein regionaler Wettbewerb für Videofilmer aus der Nordwestschweiz, dem Elsass und Südbaden initiiert. Die Filmbeiträge können noch bis zum 31. August eingereicht werden. Eine Jury wird dann die 50 besten Beiträge auswählen und während des Festivals zeigen.

Wie der für die Shift-Kommunikation zuständige Dominique Spirgi sagt, sind dem Trägerverein 125 000 Franken aus dem Lotteriefonds als kantonale Unter-

stützung zugesagt worden; auch andere Geldgeber wurden gefunden, so dass sich das derzeitige Budget auf etwa eine halbe Million Franken beläuft. Bei der Christoph-Merian-Stiftung (CMS) und den Kulturbehörden sind die Shift-Macher auf offene Ohren gestoßen. Dennoch können sie (noch) nicht mit ganz so hohen Subventionen rechnen, wie die Viper sie erhalten hat: Basel und CMS hatten jeweils 275 000 Franken gezahlt.

„Zum Dank“ musste die Stiftung zuletzt um ausstehende Mieten kämpfen, und den Basler Kulturbehörden wurde von Viper-Präsident Luigi Kurmann in einer Art Abschiedsmail vorgeworfen, durch ihren „kulturpolitischen Schlingerkurs“ ein Weiterbestehen des Festivals verhindert zu haben. Dass tatsächlich 20 000 Menschen und mehr zu den Veranstaltungen gekommen sind, wie Kurman schreibt, wird von Viper-Kennern und -Förderern ebenso angezweifelt wie die Aussage, dass das Festival in einer anderen Stadt seine Fortsetzung finden wird. Der in Zürich lebende Kurman ist für Auskünfte zu Viper leider nicht zu erreichen.

Andrea Drescher

